

## EINE SAMMELREISE NACH SYRIEN UND DEM LIBANON

---

(Vortrag von Dr. Fritz KASY, gehalten am 15. Dez. 1961 im Vereinsheim)

Im Frühsommer des vergangenen Jahres unternahm der Vortragende gemeinsam mit Herrn A. und Frau E. Vartian, Wien, eine Reise in den Nahen Osten, um Lepidopteren aufzusammeln. Die Reise wurde mit einem Opel-Kapitän mit Anhänger unternommen und am 29. April angetreten. Der erste Reiseabschnitt führte nach Piräus, wobei auch einige Zwischenhalte zu Sammelzwecken eingeschoben wurden, z.B. in Mazedonien, bei Larissa und bei Athen. An den beiden letzteren Orten wurden Tagfalter (*Melanargia larissa*) und einige Micropterix und Depressarienraupen erbeutet.

Die Schiffsreise führte von Piräus über Alexandria und Port Said nach Beirut. Beirut bietet das Bild einer Großstadt mit allen Vorzügen und Nachteilen; neben modernsten Hochhäusern breiten sich noch immer Elendsviertel aus. Nicht weit von der Stadt entfernt, bietet sich an steilen Hängen bereits die Möglichkeit einer Sammeltätigkeit. Das günstige Klima erlaubt das Gedeihen von Bananen, Eukalyptus, Bougainvillea und anderen Tropenpflanzen.

Die erste Leuchtnacht wurde an der Küste 25 km nördlich von Beirut verbracht, eine weitere in der Macchie in den Vorbergen des Libanon, anschließend zwei Nächte im berühmten Zedernhain bei Bscherre, dem letzten Rest früherer Waldbedeckung des Libanon.

Der Libanon ist ein kleines Land. Da die Straßen recht gut sind, ist es leicht, mit dem Auto innerhalb eines Tages jeden beliebigen Sammelplatz zu erreichen. Groß ist der Höhenkontrast in diesem Lande: nur wenige Kilometer vom Strand des tiefblauen Mittelmeeres erhebt sich das Gebirge in Höhen von bis zu dreitausend Metern. - Die Anhänger der beiden großen Glaubensgemeinschaften, Christen und Mohammedaner, wetteifern miteinander im Bau ungewöhnlich großer und prächtiger Gotteshäuser. An der Küste wird mit Hilfe von Windradpumpen und flachen Verdunstungsbecken Seesalz gewonnen.

In der Macchie entlang der Küste fielen *Poterium spinosissimum* (eine *Sanguisorba*-ähnliche, stachelige Rosacee) und eine *Michauxia* sp. (eine *Campanulacee* mit weißen, ähnlich wie beim Türkenbund zurückgeschlagenen Kronblättern) auf; *Paidia murina albescens*, *Phaselia serrularia* und viele "Kleinschmetterlinge" wurden dort in einer Nacht, in der zeitweise ein leichter "Blutregen" (mit rotem Sandstaub vermischter Regen) fiel, gefangen.

Auf halber Höhe des Gebirges wurden u.a. *Acontia urania*, *Megalodes eximia*, *Pyrrhia treitschkei taurica* und *Problepsis ocellata* erbeutet.

Das Libanon-Gebirge bietet einen stark verkarsteten Anblick. In früheren Zeiten gab es hier endlose Zedernwälder, von denen nur mehr einige kümmerliche Reste übrig geblieben sind. Bei dem bekanntesten, dem Zedernhain bei Bscherre in 900 m Höhe, sammelte der Vortragende zwei Nächte hindurch mit Mischlicht, wobei u.a. folgende Arten erbeutet wurden: *Phragmatobia placida* ssp., *Pergesa suellus*, *Evergestis umbrosalis* (schwärzlich, weiß geadert). Es sei erwähnt, daß an dieser Stelle in den Dreißigerjahren auch ZERNY und SCHWINGENSCHUSS gesammelt hatten, allerdings erst im Juni. Weiter ging die Reise über den Libanon. Die Ebene zwischen Libanon und Antilibanon ist heute fast ganz kultiviert. In ihrer Mitte liegen die Reste des antiken Baalbek. An der syrisch-libanesischen Grenze ist das Niemandsland besonders breit und wird von den Einheimischen kaum je betreten, weshalb auch jede Beweidung fehlt. Das hat zur Folge, daß sich die Vegetation ungehindert entfalten kann, was auch ihren Niederschlag in dem Individuenreichtum an Lepidopteren findet. Dort wurden *Thais cerisyi* *deroylli* und *Doritis apollonius* als Raupen in großer Zahl an einer *Aristolochia*-Art gefunden. An der Straße nach Damaskus fielen die mit *Kentranthus*, einem rotblühenden Baldriangewächs, bestandene Hänge auf; außerdem führte der Vortragende im Farbbild vor: *Salvia multicaulis* (mit beim Fruchten großlappig aufgeblasenem Kelch), *Asphodelus* sp., *Stachys nivea* (ein Lippenblütler mit weiß-pelzigen Blättern, wohl die Futterpflanze von *Pyrrhia treitschkei*), *Euphorbia macroclada* (mit einer großen schwarzen *Buprestide* und den bunten Raupen von *Simyra dentinosa*).

Der Antilibanon ist an geeigneten Stellen mit diversem Buschwerk (*Prunus*- und *Quercus*-Arten u.a.) bedeckt, und so ist die Lepidopterenfauna ziemlich reich: *Lycaena sephyrus nicholli*, *Satyrus telephassa* und *Satyrus pelopea*, die einander sehr ähnlich sehen, *Syntomis mestrallii gigantea* (mit kleinflügligen, flugunfähigen Weibchen), *Cledeobia uxorialis* (eine heliophile *Pyralide*), *Porthesia melania*, *Lymantria lapidicola*, *Ochropleura* (früher *Agrotis*) *squalorum*, *serraticornis*, *flavina* (mit allen Übergängen zur Form *xanthosenata*), *forficula erubescens* (sehr häufig), *libanicola*, *Hadena*(=*Dianthoecia*) *pfeifferi* und *pumila*, *Metopoceras beata*, *Leucanitis flexuosa*, *Anaitis obsitaria*, *Gnophos poggearius*, *Gnopharmia rubraria* und viele, z.T. farbenprächtige "Kleinschmetterlinge".

Die Reise wurde von Damaskus in nordöstlicher Richtung fortgesetzt. Ursprünglich war geplant, bis zum Euphrat zu fahren, doch wurde dieser Plan später aufgegeben, einerseits weil man sich keine wesentlich anderen Ausbeuten versprach, andererseits, weil das Fahrzeug den schlechten Wüstenpisten auf die Dauer nicht gewachsen war.









Gegen Karjeten und Palmyra zu durchfuhr man die eindrucksvolle Landschaft einer Halbwüste. Es fällt dort im Winter noch relativ viel Regen, und im Frühjahr wird stellenweise noch geweidet, doch sind Ende Mai schon die meisten Pflanzen verdorrt, und es bleiben die charakteristischen Trockensträucher und -kräuter zurück: *Beganum harmala* (Zygophyllaceae, der vorherrschende Halbwüstenstrauch), *Anchusa strigosa* (eine sehr stachelige Boraginaceae, an der der gut getarnte, weißgetupfte Rüsselkäfer *Cleonus anchusae* lebt), *Anabasis* sp. (Chenopodiaceae), *Phlomis damascena* (eine gelbe Labiate), verschiedene Malvaceen, *Cistanche* sp. (Orobanchaceae, auf *Anabasis* schmarotzend), *Celsia glandulifera* (mit verbascum-ähnlichen Blüten), *Teucrium olivieri*, *Gymnadena migranta* (der "Wüstenstern", eine ausgefallene Komposite). Die Halbwüste ist natürlich, dieser formenreichen Vegetation entsprechend, absolut nicht tierleer. Eigenartige Heuschrecken leben dort: *Kripa coelesyriensis* f. *carbonaria* (von tiefschwarzer Färbung), *Pyrgodera cristata* (sandfarbige Art mit großem Prothorakalkamm). Fangschrecken (Mantiden) aus der Gruppe der *Eremiaphilinae* mit rückgebildeten Flügeln und guter Farbanpassung an den rötlichgelben Boden sind nicht selten sowie die typischen Wüstenkäfer, die schwarzen Tenebrioniden in vielen, z.T. großen Arten. Die Schnecke *Xerocrassa cretica* kann sehr lange Zeit große Trockenheit ertragen. Große bunte Echsen (*Agama stelio*) sind häufig; ein Exemplar, das sich inzwischen in Wien gut eingewöhnt hat, wurde vom Vortragenden lebend mitgebracht. An Lepidopteren sind zu erwähnen: *Standfussiana* (früher *Agrotis*) *defessa*, *Autophila cerealis*, *Ochropleura melanura* f. *roseotincta* (häufig), *Armada panaceorum* (typisches Halbwüstentier), *Constantia argentalis* und eine weitere große, noch undeterminierte Art (die Gattung *Constantia* ist für die Halbwüsten ebenfalls typisch), *Cledeobia institalis* und viele weitere, meist hell gefärbte kleine Lepidopteren.

In Richtung Palmyra nimmt die Vegetation stellenweise auf sandigem Untergrund einen mehr steppenartigen Charakter an. Palmyra selbst hatte seine Blüte im 3. Jahrhundert nach Christi unter der Königin Zenobia, wurde von Aurelian 274 erobert und verfiel seither. Noch die Ruinen vor allem des gigantischen Sonnentempels des Baal bieten einen äußerst imposanten Anblick. Neuerdings bemüht man sich, einige Gebäude aus den vorhandenen Trümmern wieder aufzustellen.

Anfang Juni wurde ein Abstecher nach Nordsyrien über Aleppo gegen Lattakia unternommen. Sie führte durch Dörfer, deren Häuser mit kegelförmigen Dächern versehen sind und darum stark an die apulischen "Trulli" erinnern. Östlich von Lattakia gibt es in einem Bergland mit tief eingeschnittenen Tälern eine hohe Macchie aus Oleander, *Rhus cotinus*, *Arbutus unedo* (Erdbeerbaum), Pistazien

und Myrthen. In diesem Gelände wurden u.a. gefangen: *Syntomis antiochena* (mit kurzflügligen Weibchen), *Hypaena munitalis*, *Plusia paulina*, *Aedophron phlebophora* (Noctuidae) und *Autophila luxuriosa*.

Über die Route Beirut - Piräus wurde die Rückreise angetreten, und am 19. Juni kam man in Wien an.

Insgesamt wurden, dem Hauptziel der Reise entsprechend, über siebentausend "Macro-" und über zweitausend "Micro-"-Lepidopteren mitgebracht. Besonders unter den letzteren scheinen sich mehrere noch unbeschriebene Arten zu befinden. Die kleineren und kleinsten "Microlepidopteren" wurden bei den Lichtfängen lebend, einzeln in kleine Epruvetten eingefangen und am nächsten Tag nach dem Betäuben mit Essigäther auf Minutiennadeln gespießt und durch Ausbreiten der Flügel einer Vorpräparation unterzogen, schließlich in diesem Zustand durch weitere Essigätherdampf-Einwirkung abgetötet. Diese Arbeiten besorgte der Vortragende selbst. Die größeren "Micros" (vorwiegend Pyraliden) und die sogenannten "Macrolepidopteren" wurden von Frau Vartian mit Salmiakgeist injiziert, genadelt und in Schachteln mit dickem Steckboden (doppelte Platten), ebenfalls durch Ausbreiten der Flügel, eine Art Vorpräparation unterzogen. Auf diese Weise gelingt es, sowohl die kleinsten Micros wie auch die größeren Formen später nach dem Aufweichen so zu präparieren, daß sie von frisch präpariertem Material kaum zu unterscheiden sind.

Außerdem wurde eine größere Zahl von Herbarpflanzen und große Mengen von verschiedenem Kleintiermaterial mitgenommen und der wissenschaftlichen Bearbeitung übergeben. Auf der gesamten Reise wurden etwa 150 Farbfotos aufgenommen, wovon Herr Dr. Kasy eine Auswahl der schönsten zur Erläuterung seines Vortrages vorführte, der auch durch zahlreiche Aufnahmen präparierter Schmetterlinge belebt wurde.

#### Erklärung der Abbildungen:

Erstes Bild: Alte Zeder im Zedernhain bei Bschréré

Zweites Bild: Habitus charakteristischer Halbwüstenpflanzen; vorne *Anchusa strigosa*, dahinter *Anabasis* sp.

Drittes Bild: Fangschrecke (Eremiaphilinae) in natürlicher Umgebung

Viertes Bild: Halbwüste mit *Beganum harmala*; im Hintergrund Felsberge mit Geröllhalden.

Zeichnungen von Hermann HAIDER

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [9\\_3\\_1962](#)

Autor(en)/Author(s): Kasy Friedrich

Artikel/Article: [Vortragsbericht. Eine Sammelreise nach Syrien und dem Libanon. 3-10](#)